

EINE ÖKONOMIE DES WOHLERGEHENS FÜR GESUNDHEITLICHE GERECHTIGKEIT

DEN WANDEL ZU EINER GESÜNDEREN, INTEGRATIVEREN UND NACHHALTIGEREN GESELLSCHAFT VORANBRINGEN

KURZDOSSIER

Die Situation

Ein Wirtschaftswachstum ohne Nachhaltigkeit hat seinen Preis. Dies zeigt sich insbesondere in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Umwelt. Denn mit unseren derzeitigen Wirtschaftsmodellen unterstützen wir übermäßigen Konsum und Individualismus, nehmen aber gleichzeitig in Kauf, dass sozioökonomische und gesundheitliche Ungleichheiten weiter zunehmen. Dies bedroht sowohl die Gesundheit unseres Planeten und unserer Gesellschaften als auch das Wohlergehen der heutigen und künftigen Generationen.¹

Die Klima- und Biodiversitätskrise, die COVID-19-Pandemie, der Anstieg nicht übertragbarer Krankheiten und die zunehmenden gesundheitlichen Ungleichheiten² **zeigen uns deutlich, dass die Gesellschaften und Volkswirtschaften einen Wendepunkt erreicht haben.**³ Dies hat wiederum gravierende Auswirkungen auf unsere Widerstandsfähigkeit gegenüber anderen Krisen, wie z. B. durch Kriege verursachten Krisen und dem Zusammenbruch unserer Ökosysteme.

Aufgrund der Globalisierung unserer Wirtschaft sind unsere Gesellschaften eng miteinander verflochten. Was in einem Teil der Welt geschieht, hat tiefgreifende Auswirkungen in einem anderen Teil. Das haben COVID-19, die Klimakrise und der Krieg in der Ukraine deutlich vor Augen geführt.

Diese Krisen zwingen uns, der Tatsache ins Auge zu sehen, dass die derzeitigen Wirtschaftssysteme und -strukturen sowohl uns Menschen als auch unserem Planeten schaden. Solche Notlagen drängen uns dazu, unsere Grundwerte und Prioritäten zu überdenken und neue Modelle, Visionen und Ansätze zu entwickeln, auf die es sich hinzuarbeiten lohnt. Sie dienen uns als Anstoß dafür, den Weg durch diese schwierigen

Zeiten in eine nachhaltigere Zukunft zu finden. Das Konzept der „Ökonomie des Wohlergehens“ eröffnet eine solche Vision und gibt den Weg für einen solchen Ansatz vor. Dabei bietet es zahlreichen Akteuren die Möglichkeit, eine gemeinsame Strategie für den Wandel zu entwickeln.



Was ist eine Ökonomie des Wohlergehens?

Mit Unterstützung des finnischen Verbandes für Soziales und Gesundheit (Finnischer Verband für Soziales und Gesundheit) wurde das Konzept einer Ökonomie des Wohlergehens in den letzten Jahren von Akteuren wie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sowie in den Schlussfolgerungen des Rates zur Ökonomie des Wohlergehens unter dem finnischen Vorsitz im Rat der Europäischen Union 2019 hervorgehoben.⁴

Auch wenn die Ökonomie des Wohlergehens nicht einheitlich definiert ist, lassen sich doch Gemeinsamkeiten zwischen den Ansätzen internationaler Organisationen, Nichtregierungsorganisationen und Forschenden erkennen. Sie alle scheinen sich darin einig zu sein, **dass die Ökonomie des Wohlergehens im Kern ein Wirtschaftsmodell ist, das den Menschen und dem Planeten zugutekommt und Menschenwürde und Fairness in den Mittelpunkt stellt.**⁵



Abbildung 1: Im Donut-Wirtschaftsmodell werden die Bedürfnisse aller mit den Bedürfnissen des Planeten in Einklang gebracht.⁷

Eine Ökonomie des Wohlergehens will über die traditionellen Wirtschaftsindikatoren (wie das BIP)⁶ hinausgehen, indem sie den Fortschritt unserer Gesellschaften und Nationen auch anhand von Indikatoren des Wohlergehens bewertet⁷.

Das von Kate Raworth entwickelte Modell der Donut-Ökonomie⁷ (siehe Abbildungen 1 und 2) zeigt einen neuen Weg auf, wie die Bedürfnisse aller Menschen und gleichzeitig die Bedürfnisse des Planeten erfüllt werden können, um Volkswirtschaften so zu transformieren, dass sie zu mehr Wohlergehen führen. Das Modell unterstützt die Volkswirtschaften bei der Bewertung, wo sie im Hinblick auf die Förderung des Wohlergehens aktuell stehen, und dient als Orientierungshilfe auf dem Weg zu gesünderen, integrativeren und nachhaltigeren Gesellschaften.

Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Ökonomie des Wohlergehens, der öffentlichen Gesundheit und der gesundheitlichen Gerechtigkeit?

Das Konzept der Ökonomie des Wohlergehens kann wesentlich zu der seit Langem notwendigen⁸ Neuausrichtung der Gesundheits- und Sozialsysteme beitragen. Es bietet einen politischen Rahmen, in dem die **Prävention von Krankheiten und die Gesundheitsförderung stärker berücksichtigt werden.**

Wenn der Schwerpunkt in allen Politikbereichen auf Gesundheit und Wohlergehen liegt und

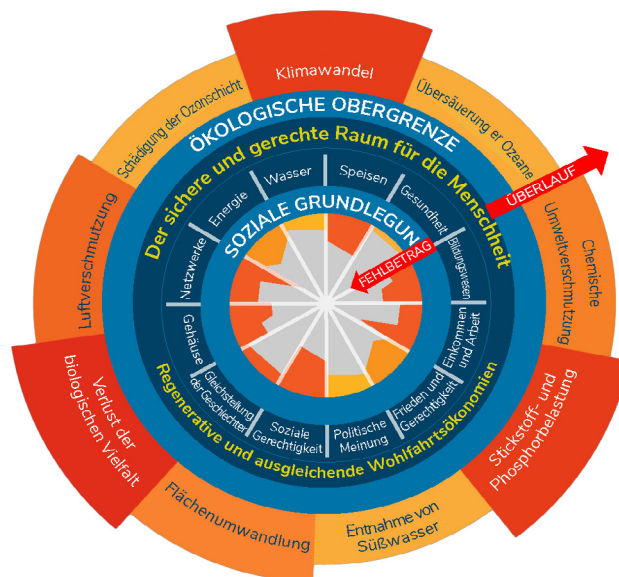


Abbildung 2: Das obige Donut-Wirtschaftsmodell stellt den aktuellen Stand der Dinge dar. Unser Wirtschaftsmodell ist nicht in der Lage, der Menschheit einen sicheren und gerechten Lebensraum zu bieten, und führt gleichzeitig zu einer Überlastung des Klimas.

umweltbedingte, wirtschaftliche, psychosoziale und arbeitsbedingte Stressfaktoren reduziert werden, stärkt dies die Widerstandsfähigkeit und trägt zu besseren Gesundheitsergebnissen bei.

Dieser Ansatz lässt sich in solchen gesundheitsbezogenen und zur Dienstleistungen umsetzen, die einen Wandel in ihrer Denkweise planen, weg von der vorherrschenden Fokussierung auf „Wiederherstellen und Heilen“.

So können Ressourcen zum Schutz und zur Prävention bereitgestellt werden, und die Menschen in die Lage versetzt werden, mit Stressfaktoren umzugehen und sich zu entwickeln. Eine Agenda des Wohlergehens kann Investitionen in eine integrierte, gemeinschaftsorientierte Primärversorgung, Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention weiter ankurbeln. Solche Agenden können die Bemühungen um den Abbau gesundheitlicher Ungleichheiten verstärken, indem sie sich mit den Einflussfaktoren für die Gesundheit befassen (siehe Abbildung 3).⁹

Eine Wirtschaft, die ihre Auswirkungen auf die Menschen und den Planeten berücksichtigt, bietet zahlreiche Ansatzpunkte für die Gesundheit:

- Sie kann die Akteure des öffentlichen Gesundheitswesens dabei unterstützen, der Gleichbehandlung Priorität einzuräumen und soziale Rechte und ökologische Nachhaltigkeit zu fördern. Ein solcher „Triple-Win“-Ansatz wurde von der INHERIT-Initiative unter der

- Sie stellt eine enge Verbindung zu dem Konzept „One Health“ her, welches die Zusammenhänge zwischen Menschen, Tieren, Pflanzen und ihrer gemeinsamen Umwelt anerkennt. Dies kann dazu beitragen, die Pandemievorsorge zu verbessern und die zukünftige Gesundheit und Gleichstellung zu erhöhen (wie im Bericht der Paneuropäischen Kommission für Gesundheit und nachhaltige Entwicklung von 2021 dargelegt).¹¹
- Eine Wirtschaft, die dem Wohlergehen der Menschen und des Planeten Vorrang einräumt, kann die vielfältigen Aspekte berücksichtigen, durch die der Gesundheitssektor sowohl direkt als auch indirekt an der Schaffung gesellschaftlicher Vorteile in anderen Sektoren beteiligt ist.⁸ Dadurch kann sie als Orientierungshilfe für staatliche Ausgabenprioritäten und regulatorische Entscheidungen dienen und zur Messung von Fortschritt und Wirkung eingesetzt werden. Sie kann dazu beitragen, festgefahrene Ausgabenstrukturen zu überwinden und eine bessere Transparenz der staatlichen Ausgaben und der Wirkung auf das Wohlergehen zu fördern.⁹
- Sie kann dabei helfen, globale und europäische Ziele (Ziele für nachhaltige Entwicklung¹³), Rechte (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen¹⁴, Charta der Grundrechte der Europäischen Union¹⁵ und Grundsätze (europäische Säule sozialer Rechte)¹⁶ zu erreichen und die Verpflichtungen aus den EU-Verträgen (Art. 2 EUV und Art. 168 AEUV)¹⁷ zu erfüllen.

Anzuehende Herausforderungen

Die meisten Menschen unterstützen die Idee, dass das Wirtschaftsgeschehen die Bedürfnisse aller Menschen befriedigen und gleichzeitig die ökologischen Systeme unseres Planeten berücksichtigen sollte. Doch ein solcher Wandel ist sehr schwierig, denn es gibt viele Akteure, die vom Status quo profitieren.

Zudem bringt ein Wandel stets Unsicherheit mit sich, die wiederum Unbehagen und soziale Unruhen hervorruft. Diejenigen, die am meisten gefährdet sind, profitieren am wenigsten von Maßnahmen, die die Auswirkungen des Wandels abmildern sollen.

Die größte Herausforderung beim Wandel zu einer Wirtschaft, die zu mehr Gesundheit und Wohlergehen führt, besteht daher darin, den beharrenden Kräften entgegenzutreten und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass der Wandel auf faire und gerechte Weise vonstattengeht. Entscheidend ist das Streben nach

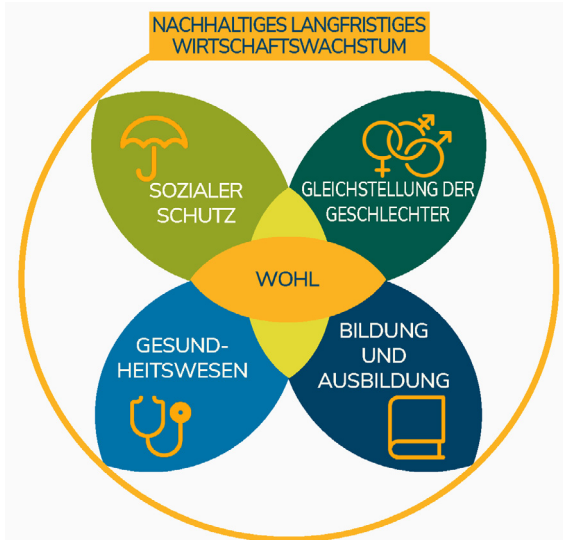


Abbildung 3: In einem Modell der Wirtschaft des Wohlbefindens führen Investitionen in die Gesundheitsfaktoren zu größerem Wohlbefinden und nachhaltigem Wirtschaftswachstum¹²

Veränderung, um zu verhindern, dass es zu einem alternativen Szenario des Wandels kommt, das jedoch mit einem ökologischen und sozialen Zusammenbruch einhergeht.

Wie können EU-Politiken, Instrumente und Programme eine Ökonomie des Wohlergehens unterstützen?

Die Ökonomie des Wohlergehens hat mit den **Schlussfolgerungen des Rates zur Ökonomie des Wohlergehens**⁴, die unter dem finnischen Vorsitz im Rat der Europäischen Union 2019 verabschiedet wurden, einen politischen Höhepunkt erreicht. In den Schlussfolgerungen werden die Mitgliedstaaten ersucht, das Wohlergehen in ihre ordnungspolitischen Strukturen einzubeziehen, zum Beispiel durch die Integration von Indikatoren für das Wohlergehen in Überwachungsprozesse und Haushaltsverfahren, durch sektorübergreifende Folgenabschätzungen für das Wohlergehen und durch evidenzbasierte politische Maßnahmen.

Die Bemühungen um die Förderung einer Ökonomie des Wohlergehens sind in vollem Gange, wie die Instrumente zeigen, die zur Umsetzung des Konzepts beitragen. Dazu gehören der **europäische Grüne Deal**¹⁸, die **europäische Pflegestrategie**¹⁹ und die **europäische Garantie für Kinder**.²⁰ Die politischen Entscheidungsträger der EU beziehen sich in ihren politischen Dokumenten und Prozessen zunehmend auf die Wirtschaft des Wohlergehens.

- Die **europäische Säule sozialer Rechte** (EPSR)^{16,21} ist das wichtigste Instrument, um den höchsten Standard der Arbeits- und Lebensbedingungen in ganz Europa zu erreichen. Diese Säule legt Grundsätze und Rechte fest, um faire und gut funktionierende Arbeitsmärkte sowie sozialen Schutz und soziale Eingliederung überall in Europa zu schaffen. Zusammen mit dem EPSR-Aktionsplan²² dient sie als Instrument, um die Ökonomie des Wohlergehens in die Praxis umzusetzen.²³
- Parallel zur Umsetzung der europäischen Säule sozialer Rechte verfolgt das „**sozialpolitische Scoreboard**“²⁴ Trends und Leistungen in den EU-Ländern in Bezug auf die Prinzipien der Säule. Es umfasst Indikatoren für Chancengleichheit, faire Arbeitsbedingungen sowie sozialen Schutz und soziale Eingliederung. Das Scoreboard fließt in den Prozess des Europäischen Semesters ein und dient dazu, soziale Themen auf der EU-Agenda weiter nach oben zu bringen.
- Die Fortschritte bei der Ökonomie des Wohlergehens können im Rahmen des **Europäischen Semesters**²⁵ verfolgt werden. Dies ist der jährliche Zyklus der EU zur Koordinierung der Wirtschafts- und Sozialpolitik, der dazu beitragen kann, die Gesundheit zu verbessern. EuroHealthNet veröffentlicht jährlich eine Analyse des Semesters unter dem Aspekt der gesundheitlichen Gerechtigkeit und des Wohlergehens.^{26,27}
- Die EU und ihre Mitgliedstaaten können die Finanzierung des Wandels zu einer Ökonomie des Wohlergehens durch den langfristigen EU-Haushalt (**Mehrfähriger Finanzrahmen 2021–2027**)²⁸ und die **Aufbau- und Resilienzfazilität (ARF)**²⁹ fördern. Diese Fazilität ist das Herzstück des europäischen Konjunkturprogramms mit der Bezeichnung NextGenerationEU.²⁸ Sein Ziel ist es, die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der COVID-19-Krise abzumildern und sicherzustellen, dass die EU-Volkswirtschaften nachhaltig und widerstandsfähig sind. Die Pläne dienen dazu, den Wandel zu einer grüneren und digitaleren Gesellschaft auf sozial gerechte Weise zu finanzieren.
- Die EU hat „**Zukunftsminister/innen**“ und das **EU-Netz für strategische Vorausschau**^{30,31} eingerichtet. Die Initiativen zielen darauf ab, die Fähigkeiten der EU im Bereich der Zukunftsforschung und der Gestaltung besserer öffentlicher Maßnahmen zu stärken, indem sie dafür sorgen, dass „das Wohlergehen ein politisches Ziel sowohl für die heute lebende Generation als auch die von morgen wird“.

Der Wandel zu einer **neuen europäischen Lebensweise**³² und der Aufbau einer **Union der Gleichheit und Vielfalt**³³, die eine Ökonomie des Wohlergehens fördert, wird jedoch nicht über Nacht gelingen. Wir brauchen kontinuierliche Maßnahmen, Lobbyarbeit und Überwachung, um sicherzustellen, dass die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten sich nicht nur auf die dringendsten Krisen konzentrieren, sondern weiterhin auf übergreifende Ziele des Wohlergehens und der nachhaltigen Entwicklung hinarbeiten. Die Schlüsselrolle von Gemeinschaftsaktionen, sozialen Bewegungen und Nichtregierungsorganisationen als Eckpfeiler des Wandels muss anerkannt und in vollem Umfang genutzt werden.³⁴

DIE GRUNDSÄTZE DER EUROPÄISCHEN SÄULE SOZIALER RECHTE

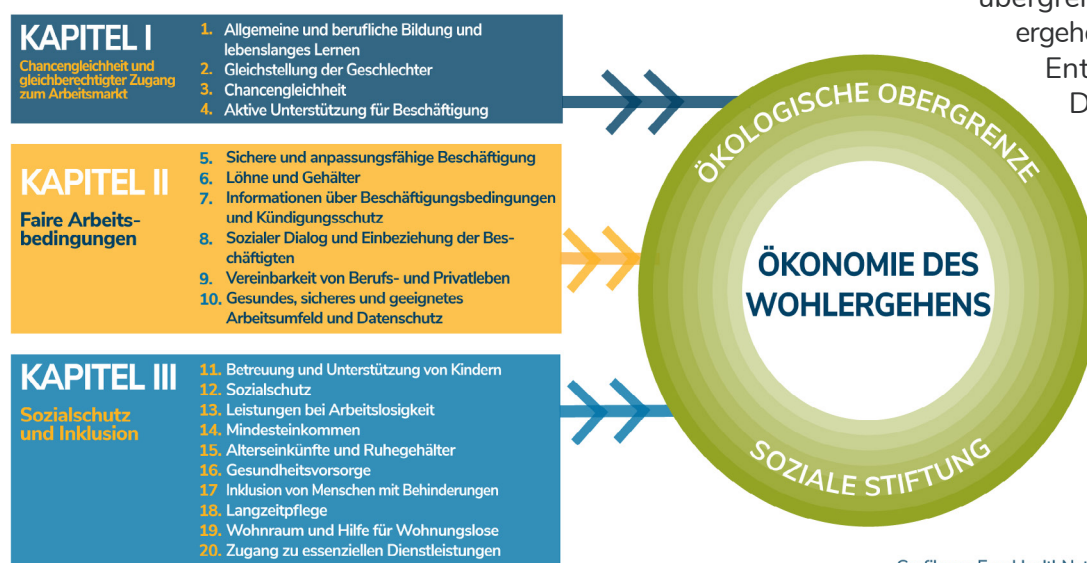


Abbildung 4. Die Grundsätze der europäischen Säule sozialer Rechte fließen in die Wohlfahrtsökonomie²¹

Internationale Ansätze



Auf internationaler Ebene hat die OECD die Agenda der Ökonomie des Wohlergehens vorangetrieben. Sie hat die „zunehmenden Ungleichheiten bei Einkommen, Wohlstand und Chancen“ erkannt und setzt sich für die Erweiterung der „Möglichkeiten, die den Menschen für einen sozialen Aufstieg und die Verbesserung ihres Lebens zur Verfügung stehen“ ein. Sie möchte sicherstellen, dass diese Möglichkeiten zu einer Verbesserung des Wohlergehens für alle und zu einer Reduzierung der Ungleichheiten führen.³⁵

Die OECD hat an frühere Ansätze angeknüpft, „über die BIP-Indikatoren“ zur Messung der Wirtschaftsleistung hinauszugehen, **indem sie Indikatoren entwickelt hat, die die Komponente des Wohlergehens besser abbilden.**³⁶ Sie erläutert weiter, dass die Priorisierung von Erkenntnissen über das Wohlergehen dazu beitragen kann, die Politik neu auszurichten, neu zu fokussieren und neu zu verknüpfen, insbesondere als Antwort auf Krisen wie die COVID-19-Pandemie. Fast die Hälfte der OECD-Länder arbeitet daran, das Wohlergehen in die Regierungspolitik einzubinden. Zehn Länder verfügen über spezielle Mechanismen zur Unterstützung dieser Integration.³⁷



Die Genfer Charta für Wohlergehen der Weltgesundheitsorganisation (WHO)³⁸ bringt die Dringlichkeit zum Ausdruck, nachhaltige Gesellschaften des Wohlergehens zu schaffen, die sich für eine gerechte Gesundheit heute und für künftige Generationen einsetzen, ohne dabei die ökologischen Grenzen zu überschreiten. Ausgehend von der Ottawa-Charta³⁹ und den internationalen Konferenzen zur Gesundheitsförderung fordert die Genfer Charta die Akteure zu folgenden Maßnahmen auf:

- Gestaltung einer gerechten Wirtschaft, die die Entwicklung innerhalb der Grenzen des Planeten fördert
- Schaffung einer öffentlichen Politik für das Gemeinwohl
- Erreichen einer allgemeinen Gesundheitsversorgung
- Angehen der digitalen Transformation
- Bewahren des Planeten

Die Genfer Charta unterstützt Entscheidungsträger auf der ganzen Welt dabei, diesen Ansatz umzusetzen und sich zu konkreten Maßnahmen zu verpflichten.



Die WHO Europa hat über das **Europäische WHO-Büro für Investition in Gesundheit und Entwicklung in Venedig (Italien)** eine **Expertengruppe für Neue Ökonomie**⁴⁰ ins Leben gerufen. Die Expertengruppe wird die Umsetzung der Initiative zur Ökonomie des Wohlergehens der WHO Europa unterstützen. Sie wird auch auf die WHO-Resolution zur Beschleunigung des Wandels hin zu einem gesunden, erfolgreichen Leben für alle Menschen in der Europäischen Region der WHO hinarbeiten. Der Bericht der Paneuropäischen Kommission für Gesundheit und nachhaltige Entwicklung¹¹ wird der Expertengruppe als Rahmen dienen, um den Wandel voranzutreiben und Veränderungen in den politischen Zentren umzusetzen.

Die Wellbeing Economy Governments Partnership (WEGo) ist eine Kooperation von Regierungen zum Austausch von Fachwissen und politischen Praktiken. Sie zielt darauf ab, das gemeinsame Ziel des Aufbaus einer Ökonomie des Wohlergehens voranzutreiben. Der WEGo gehören Finnland, Island, Neuseeland, Schottland und Wales an. Sie baut auf der Erkenntnis auf, dass die Regierungen eine Schlüsselrolle bei der Schaffung von Ökonomien des Wohlergehens spielen.⁴¹

Neuseeland hat beispielsweise einen Haushalt für das Wohlergehen eingeführt. Dieser Haushalt dient als wichtiges Finanzinstrument zur Förderung eines gesamtstaatlichen Ansatzes. Sein Ziel ist es, den Aspekt des Wohlergehens in die Politik für heutige und künftige Generationen einzubeziehen und den Fortschritt durch umfassendere Erfolgsmessungen als nur durch das Wirtschaftswachstum zu messen.^{42,43}

Bei der **Wellbeing Economy Alliance (WeALL)**⁴⁴, deren Partner EuroHealthNet ist, handelt es sich um einen Zusammenschluss von Organisationen, Verbänden, Bewegungen und Einzelpersonen, der sich für eine Ökonomie des Wohlergehens einsetzt und das menschliche und ökologische Wohlergehen fördert.



Diese europäischen und internationalen Maßnahmen tragen wesentlich zur Umsetzung der **Agenda 2030 der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung** und zur Erreichung mehrerer Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs)¹³ bei, wie SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen und SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden.

Die Umsetzung in europäischen Staaten

Irland

Die irische Regierung entwickelt ein Rahmenwerk zum Wohlergehen, um die Politikgestaltung besser abstimmen zu können. Diese Maßnahme ist Teil des irischen Regierungsprogramms (Programme of Government) und ein wichtiger Bestandteil des irischen Konjunkturprogramms. Das Rahmenwerk wird den Fortschritt in den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Beziehungen in Kombination mit wirtschaftlichen Faktoren berücksichtigen. Er wird sich speziell auf Ergebnisse, generationsübergreifende Fragen und Ungleichheiten konzentrieren. **Insgesamt geht es nicht nur darum, das Wohlergehen zu messen, sondern die politischen Weichen so zu stellen, dass das Wohlergehen in einer sinnvoller, robusteren und nachhaltigeren Weise berücksichtigt wird.**⁴⁵

Wales

Das „WHO Collaborating Centre on Investment for Health and Wellbeing“ (Zentrum der WHO für Zusammenarbeit bei Investitionen in Gesundheit und Wohlergehen) arbeitet mit Public Health Wales und dem Europäischen WHO-Büro für Investition in Gesundheit und Entwicklung zusammen, um gemeinsame Maßnahmen zur Abmilderung der Schäden der COVID-19-Pandemie zu ergreifen. Durch diese Zusammenarbeit können die Institutionen gemeinsam die Chancen für den Aufbau einer Ökonomie des Wohlergehens nutzen. Bei diesem Ansatz werden die Vorteile von **Maßnahmen für Gesundheit und Wohlergehen, von sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Maßnahmen sowie von sektorübergreifenden Investitionen genutzt, um ein gesundes und erfolgreiches Leben für alle zu ermöglichen, wiederherzustellen und zu unterstützen, und zwar sowohl für heutige als auch für künftige Generationen.**⁴⁶ Diese Maßnahmen setzen das walisische Gesetz über das Wohlergehen künftiger Generationen um.⁴⁷

Finnland

Das finnische Sozial- und Gesundheitsministerium hat eine Lenkungsgruppe eingesetzt, deren Aufgabe es ist, die Ökonomie des Wohlergehens als Instrument für politische Entscheidungen und Maßnahmen zu entwickeln. Die Lenkungsgruppe ist für einen **Aktionsplan verantwortlich, mit dem das Konzept in den Regierungsprozessen verankert werden soll.** Sie arbeitet mit dem finnischen Beratungsausschuss für öffentliche Gesundheit zusammen, der einen eigenen Ausschuss für die Ökonomie des Wohlergehens eingesetzt hat.⁴⁸ Finnland hat einen Bericht mit Vorschlägen veröffentlicht, wie die Ökonomie des Wohlergehens in evidenzbasierte politische Entscheidungsprozesse integriert werden kann.⁴⁹ **Außerdem wurde eine internationale hochrangige Expertengruppe eingesetzt, der unter anderem die WHO, die OECD, die Kommission, WeALL und EuroHealthNet angehören.**

Andere Länder

Auch andere Städte und Länder in Europa verfolgen einen zukunftsorientierten Ansatz und machen das Wohlergehen zum Kernelement ihrer Politik. Damit reagieren sie auf die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, auf die Klimakrise und auf die Notwendigkeit, besser „wieder aufzubauen“ bzw. nach vorn zu blicken.²⁸ Spanien will beispielsweise mit seiner Strategie España 2050 das Wohlergehen in den Mittelpunkt seiner Bemühungen um Widerstandsfähigkeit und Erholung nach der Pandemie stellen.⁵⁰ Auf lokaler Ebene untersuchen unter anderem Amsterdam, Berlin und Brüssel, wie das Modell der Donut-Ökonomie die Erholung von der COVID-19-Krise unterstützen und die Anfälligkeit für künftige Krisen verringern kann.⁵¹





Wege zum Fortschritt

EuroHealthNet untersucht, welche Maßnahmen bereits ergriffen wurden und was noch zu tun ist, um die Ökonomie des Wohlergehens in Politik und Systemen zu verankern. Das Netzwerk empfiehlt Folgendes:

- **Entwicklung von Steuerungsinstrumenten, die einen Wandel im Systemdenken fördern**, um die Verflechtung und die sektorübergreifenden Auswirkungen von Problemen zu erkennen und unterstützende Maßnahmen zu verfolgen, die zu positiven Resultaten führen, die sich gegenseitig verstärken. Für solche Synergien sind stärker integrierte Ansätze sowie ausgewogene Entscheidungen über mögliche Kompromisse erforderlich.
- **Förderung einer partizipativen und integrativen Governance**. Das Engagement von Interessengruppen und Organisationen der Zivilgesellschaft ist für den Wandel zu einer Ökonomie des Wohlergehens von entscheidender Bedeutung. Der Schlüssel liegt darin, die Bedürfnisse und Sorgen der Bürger zu erkennen, insbesondere derjenigen, die in benachteiligten Verhältnissen leben. Die staatlichen Systeme müssen Kanäle für eine offene Kommunikation einrichten, transparent arbeiten und die Gesellschaft in die Lage versetzen, die Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen zu übernehmen und eine sinnvolle Zusammenarbeit zu unterstützen.
- **Stärkere Investitionen in die öffentliche Gesundheit durch die Agenda für Wohlergehen**. Dazu gehört eine engere Zusammenarbeit mit dem Finanzsektor und öffentlichen wie privaten Investoren, um sicherzustellen, dass die Prioritäten des Wohlergehens in die Tat umgesetzt werden. So können Ressourcen mobilisiert werden, um Dienstleistungen zu finanzieren, die der Gesundheit und dem Wohlergehen aller Menschen zugutekommen. Der elektronische EuroHealthNet-Leitfaden für die Finanzierung gesundheitsfördernder Dienstleistungen⁵² bietet Fallstudien, die dabei hilfreich sein können. Über den EU-Haushalt und EU-Instrumente können weitere Mittel für die öffentliche Gesundheit

bereitgestellt, werden, verbunden mit Maßnahmen zum Aufbau von Kapazitäten auf subnationaler Ebene, um diese Mittel in Anspruch zu nehmen.

- Förderung eines Umfelds von **Führung, Verantwortung und Rechenschaftspflicht** beim Wandel zu einer Ökonomie des Wohlergehens, das dabei hilft, die verschiedenen akuten Krisensituationen zu bewältigen, eine langfristige Planung zu ermöglichen und an einer nachhaltigen Vision festzuhalten. Dies erfordert klar definierte Ziele und Meilensteine sowie eine regierungsübergreifende, politische Unterstützung.
- Straffung der Ökonomie des Wohlergehens durch **die Prozesse im Rahmen des Europäischen Semesters und der Jährlichen Strategie für nachhaltiges Wachstum der EU**. Verbesserung der Methoden für das Reporting über soziale Investitionen und Ausgaben, **um den Wandel zu einer Ökonomie des Wohlergehens auf EU-Ebene und auf nationaler Ebene öffentlich zu verfolgen**. Das Dashboard zur Resilienz, das sozialpolitische Scoreboard und das Aufbau- und Resilienzscoreboard gehören zu den Instrumenten, die genutzt werden können.



Verweise

1. Paremoer L, Nandi S, Serag H, Baum F. (2021) Covid-19 pandemic and the social determinants of health *BMJ* 2021; 372: n129 <https://www.bmj.com/content/372/bmj.n129>
2. The Lancet (2021). Climate and COVID-19: converging crises. *Lancet* (London, England), 397(10269), 71. [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(20\)32579-4](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(20)32579-4)
3. European Observatory on Health Systems and Policies & Trebeck, Katherine. (2020). [A wellbeing economy agenda to help shape the postcoronavirus economy](#). *Eurohealth*, 26 (3), 6 - 9. World Health Organization. Regional Office for Europe.
4. Council of the European Union (2019). [The Economy of Wellbeing Council Conclusions](#).
5. Hough-Stewart L, Trebeck K, Sommer C, and Wallis S (2019). [WeAll Ideas: Little Summaries of Big Issues](#), Wellbeing Economy Alliance.
6. Stiglitz, J, Fitoussi J, Durand M (2018), [Beyond GDP: Measuring What Counts for Economic and Social Performance](#), OECD Publishing, Paris <https://doi.org/10.1787/9789264307292-en>
7. Raworth K, (2022), accessed 7 April 2022. <https://www.kateraworth.com/>
8. Cylus, J, Smith, P (2020) The Economy of Wellbeing: what is it and what are the implications for health? <https://doi.org/10.1136/bmj.m1874>
9. Corbin, HJ, Ben Abdelaziz F, Sørensen K, Kökény M, Krech R (2021). Wellbeing as a policy framework for health promotion and sustainable development. *Health Promotion International*, Volume 36, Issue Supplement_1, December 2021, Pages i64–i69 <https://doi.org/10.1093/heapro/daab066>
10. The [INHERIT project](#) focused on identifying ways of living, moving and consuming that protect the environment and promote health and health equity. It was coordinated by EuroHealthNet, and was funded by EU Horizon 2020.
11. WHO Regional Office for Europe (2021). Drawing light from the pandemic - A new strategy for health and sustainable development.
12. Council of the European Union (2021) accessed on 7 April 2022. [Infographic- The Economy of Wellbeing: going beyond GDP](#).
13. United Nations Department of Economic and Social Affairs (2022). [Make the SDGs a reality](#).
14. United Nations Peace, dignity and equality on a healthy planet (2022). Accessed on 7 April 2022. [Universal Declaration of Human Rights](#).
15. European Commission (2022). Accessed on 7 April 2022. [EU Charter of Fundamental Rights](#).
16. European Commission. Accessed on 7 April 2022. [The European Pillar of Social Rights in 20 principles](#).
17. European Union (2016). [Consolidated version of the Treaty of the European Union](#).
18. European Commission (2022). Accessed on 7 April 2022. [A European Green Deal – Striving to be the first climate-neutral continent](#).
19. European Commission (2022) Accessed on 7 April 2022. [European Care Strategy](#).
20. European Commission DG for Employment, Social Affairs and Inclusion, (2022). Accessed on 7 April 2022. [European Child Guarantee](#).
21. EuroHealthNet (2020). [The European Pillar of Social Rights: A key vehicle to improving health for all](#).
22. European Commission (2020). [The European Pillar of Social Rights Action Plan](#).
23. European Council of the European Union (2019). Accessed on 7 April 2022. [A new strategic agenda for the EU 2019-2024](#).
24. Eurostat. Accessed on 7 April 2022. [Social Scoreboard of Indicators](#).
25. European Commission. Accessed on 7 April 2022. [The European Semester](#).
26. EuroHealthNet (2022). Accessed on 7 April 2022. [Health and the European Semester](#).
27. EuroHealthNet (2021). [Recovery and Resilience Plans: Drivers to promote health and wellbeing in the European Union?](#)
28. European Commission. Accessed on 7 April 2022. [2021-2027 long-term EU budget & NextGenerationEU](#).
29. European Commission. Accessed on 7 April 2022. [Recovery and Resilience Facility](#).
30. 2021 Portugal EU Presidency (2021) Accessed on 7 April 2022. [First Meeting of EU "Ministers for the Future" launches Foresight Network](#).
31. European Commission (2020). [2020 Strategic Foresight Report: Charting the Course Towards a More Resilient Europe](#).
32. European Commission. Accessed on 7 April 2022. [Promoting our European way of life: Protecting our citizens and values](#).
33. European Commission (2020) Accessed on 7 April 2022. [Union of equality: the first year of actions and achievements](#).
34. Münter L, Costongs C, Sienkiewicz D, Nelander C, Janoo A (2022) [Bottom up to the rescue! How NGOs, social movements, and local action are essential tools for a new social contract towards a Wellbeing Economy](#). *Eurohealth*, no 2022/01, European Observatory on Health Systems and Policies.
35. Llana-Nozal, A, Martin N and Murtin F (2019). [The economy of well-being: Creating opportunities for people's well-being and economic growth](#), OECD Statistics Working Papers, No. 2019/02, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/498e9bc7-en>.
36. OECD (2021). [COVID-19 and Well-being: Life in the Pandemic](#), OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/1e1ecb53-en>.
37. European Health Forum Gastein (2021). Accessed on 7 April 2022. [Collaborative leadership for health and well-being. How to rise to the challenge?](#)
38. WHO (2021). Accessed on 7 April 2022. [10th Global Conference on Health Promotion charts a path for creating 'well-being societies'](#).
39. WHO (2012). Accessed on 7 April 2022). [Ottawa charter for health promotion](#).
40. WHO Regional Office for Europe (2021). Accessed on 7 April 2022. [WHO/Europe launches New Economics Expert Group to advance health equity](#).
41. Wellbeing Economy Alliance (2022). Accessed 7 April 2022. [Wellbeing Economy Governments](#).
42. New Zealand Parliament. Accessed 7 April 2022. [Public Finance \(Wellbeing\) Amendment Bill](#).
43. Te Tai Ohanga, the Treasury (2019). Accessed on 7 April 2022. [The Wellbeing Budget 2019](#).
44. Wellbeing Economy Alliance (2022) Accessed on 7 April 2022. Home.
45. Gov.ie. Accessed on 7 April 2022. [A Well-being Framework for Ireland](#).
46. Information source: Public Health Wales
47. Future Generations Commissioner for Wales. Accessed on 7 April 2022. [Well-being of Future Generations \(Wales\) Act 2015](#).
48. Ministry of Social Affairs and Health Finland (2022). Accessed on 7 April 2022. [An economy of wellbeing simultaneously increases wellbeing and sustainable economic growth](#).
49. Finnish Government (2022) Accessed on 7 April 2022. [Hyvinvointitalous osaksi tietoon perustuvaa päätöksentekoa](#).
50. European Commission (2021). Accessed on 7 April 2022. [Speech by Vice-President Maroš Šefčovič at the España 2050 High-Level Foresight Event](#).
51. CNBC (2021). Accessed 7 April 2022. [Amsterdam bet its post-Covid recovery on 'doughnut' economics — more cities are now following suit](#).
52. EuroHealthNet (2022). [E-Guide for Financing Health Promoting Services](#).

Über EuroHealthNet

EuroHealthNet ist eine gemeinnützige Partnerschaft von Organisationen, Instituten und Behörden, die sich mit öffentlicher Gesundheit, Krankheitsprävention, der Förderung von Gesundheit und Wohlergehen und dem Abbau von Ungleichheiten befassen. Unser Ziel ist es, gesundheitliche Ungleichheiten innerhalb und zwischen europäischen Staaten durch Maßnahmen, die auf soziale Gesundheitsfaktoren abzielen, zu bekämpfen. Weitere Informationen finden Sie unter eurohealthnet.eu.

Wir strukturieren unsere Arbeit über eine Politik-, eine Praxis- und eine Forschungsplattform und legen den Schwerpunkt auf die Erforschung und Stärkung der Verbindungen zwischen diesen Bereichen.



Unser Ansatz richtet sich auf integrierte Konzepte für die Gesundheit, die Reduzierung von gesundheitlichen Ungleichheiten und Gefällen sowie die Untersuchung von Einflussfaktoren über die gesamte Lebensspanne hinweg. Gleichzeitig leistet er einen Beitrag zur Nachhaltigkeit und zum Wohlergehen der Menschen und des Planeten.

Weitere Informationen über unsere Aktivitäten finden Sie in unserem Jahresbericht unter eurohealthnet.eu/annual-report



EuroHealthNet wird von der Europäischen Union finanziert. Die in diesem Kurzdossier dargelegten Informationen und Ansichten sind jedoch die des Autors und spiegeln nicht notwendigerweise die offizielle Meinung der Europäischen Kommission wider. Die Europäische Kommission übernimmt keine Garantie für die Richtigkeit der in diesem Kurzdossier enthaltenen Daten. Weder die Europäische Kommission noch Personen, die im Namen der Europäischen Kommission handeln, können für die Verwendung der hierin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Kontakt Telefone
+ 32.2.235.03.20
Email info@eurohealthnet.eu

Rue Royale 146
1000 Brüssel
Belgien



@EuroHealthNet

Euro
Health
Net

©EuroHealthNet Mai 2022